
Medientext

100 Jahre Wehrmännerdenkmal auf der Forch

Am 24. September 2022 jährt sich zum 100. Mal die Einweihung des Wehrmännerdenkmals auf der Forch oberhalb von Küsnacht bei Zürich. Aus diesem Anlass wird beim Wehrmännerdenkmal eine Gedenkfeier durchgeführt. Der Bau des Denkmals geht auf die Initiative Zürcher Unteroffiziere zurück.

Auf der Forch, dem Höhenzug zwischen Zürichsee und Greifensee mit grossartiger Aussicht auf das Zürcher Oberland und in der Fernsicht auf das Bergpanorama blickend, steht auf 725 m ü. M. das 18 Meter hohe Zürcher Wehrmännerdenkmal, die Opferflamme.

Warum ein Denkmal

Nach Ende des Ersten Weltkrieges bestand in Europa und zu einem gewissen Masse auch in der Schweiz ein Bedürfnis und der Wunsch, für die gefallenen Soldaten Denkmäler zu errichten. Wie Kurt Scheibler, Zürich, 2010 in seiner Seminararbeit "Das Wehrmännerdenkmal auf der Forch" schreibt, ging es in den europäischen Ländern darum, dem gewaltsamen Tod auf dem Schlachtfeld einen Sinn abzugewinnen. Dabei handle es sich um einen weltlichen und nicht primär um einen religiösen Kult. Schwerer nachvollziehbar seien jedoch die Beweggründe für die Errichtung von Wehrmännerdenkmälern in der Schweiz, die in den beiden Weltkriegen keine Kriegsgefallenen zu beklagen hatte, so Scheibler in seiner Seminararbeit.

Stark umstrittene Idee

Die Idee des Wehrmännerdenkmal war anfänglich umstritten. Ein Teil der Bevölkerung sah keine Notwendigkeit, die allgemeine Wehrpflicht aufrecht zu erhalten. Im November 1918 wurde durch die Gewerkschaften schweizweit der Generalstreik ausgerufen. Auch in der Stadt Zürich fanden wöchentlich Demonstrationen und Streiks mit tausenden Teilnehmern für mehr soziale Gerechtigkeit statt. Eine kritische Haltung gegenüber allem Militärischen bis hin zur total ablehnenden Haltung herrschte insbesondere in linken Kreisen vor. Fatalerweise fielen die Truppenaufgebote und die Manifestationen der Streikenden zeitgleich mit der verheerenden weltweiten Pandemie der Spanischen Grippe statt. Im Herbst 1919 zeichnete sich in Zürich eine Verschiebung der politischen Verhältnisse nach rechts ab. Die vorliegenden Akten geben keine Auskunft darüber, ob das damals herrschende politische Klima Auslöser für die Initiative zum Bau des Wehrmännerdenkmals war.

Eine Initiative der Zürcher Unteroffiziere

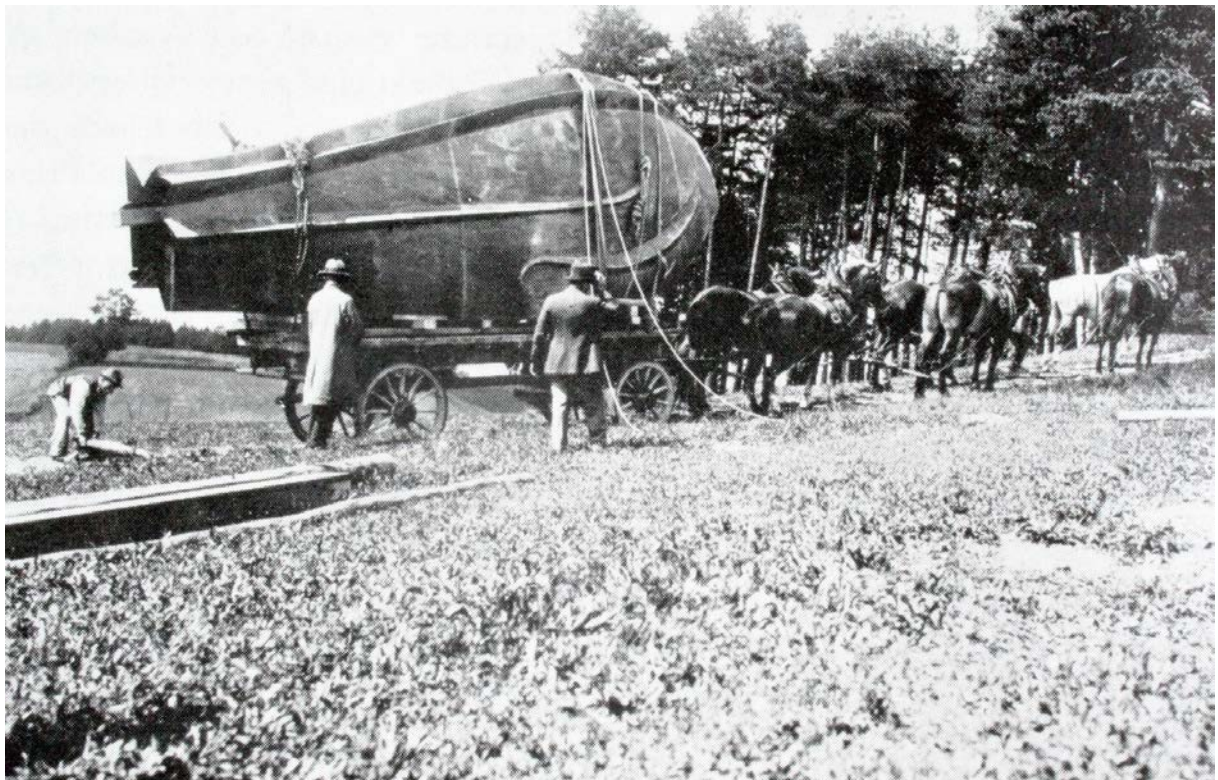
Die Motivation zum Bau des Forchdenkmals durch die Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen der Stadt Zürich (UOG Zürich) ist heute also nicht mehr ganz nachvollziehbar. Initiant und Präsident des Zentralkomitees des kantonalzürcherischen Wehrmännerdenkmals, Feldweibel Ernst Mantel, informierte an der Delegiertenversammlung des KUOV ZH & SH vom 9. November 1919, dass geplant sei, ein Denkmal zu Ehren und zum Andenken an die seit der Mobilisation verstorbenen Kameraden zu erstellen.

Ein Ehrenkomitee entsteht

Feldweibel Mantel gelang es, auch die Zürcher Offiziersgesellschaften, die Schützenvereine sowie Kreise aus den bürgerlichen Parteien und Medien für den Bau eines Denkmals zu überzeugen. Im Spätsommer 1920 wurde ein Ehrenkomitee gebildet, das sich mit einem Aufruf an die Zürcher Bevölkerung richtete, Geldmittel für den Bau zu spenden.

Der Bau des Denkmals

Für den Bau des Wehrmännerdenkmals wurden im Kanton Zürich verschiedene Standorte geprüft. Neun Zürcher Gemeinden haben sich um den Standort beworben. Die Wahl fiel schlussendlich auf die Forch oberhalb Küssnacht. Der Standort wurde vom damaligen Präsidenten der Forchbahn vorgeschlagen, die sich auch gleich an den Kosten beteiligte. Für die Gestaltung des Denkmals wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem bis im Oktober 1921 insgesamt 95 Entwürfe eingereicht wurden. Im November 1921 entschied das Preisgericht, dem Zürcher Architekten Otto Zollinger für seinen Entwurf "Die Opferflamme" den Auftrag zum Bau des Wehrmännerdenkmals zu erteilen. Am 10. April 1922 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Im Juni 1922 wurde die Inschrift auf dem obersten Sockel festgelegt: "Dieses Denkmal baute das Zürcher Volk als Sinnbild der Opfer, die der Weltkrieg 1914-1918 zu des Vaterlandes Schutz forderte". Anfang September 1922 wurden die Bauarbeiten am Denkmal termingerecht beendet; die Baukosten beliefen sich auf exakt 110'135.05 Schweizerfranken, was heute dem Betrag von CHF 494'286 entsprechen würde.



Mit einem Sechsspänner wurden die einzelnen Elemente der Opferflamme zum Denkmalsockel transportiert. Bild: Wikipedia, gemeinfrei

Die Einweihung ein Grossereignis

Die Einweihung des Denkmals am Sonntag, 24. September 1922 bildete in Zürich und auf der Forch ein Grossereignis. Die ganze Stadt Zürich war auf den Beinen. Wie die Zeitungen nach der Feier berichteten, marschierten vom Zeughaus Zürich her ein Infanterieregiment, eine Artillerieabteilung, Teile der Infanterie- und Mitrailleur-Rekrutenschule III/5 sowie Einheiten der Heeresklassen Auszug und Landwehr zur Stadtgrenze. Auf der Forch hatten sich je nach Quellen rund 30'000 bis 50'000 Personen zur Einweihung eingefunden.

Die offiziellen Delegationen von Bund, Kantonen Städten und Gemeinden waren beeindruckend. Bundespräsident Robert Haab, die Zürcher Regierung in Corpore, die bürgerlichen Mitglieder des

Zürcher Stadtrates und Delegationen der Winterthurer Stadtregierung, des Kantonsrates und der Bezirke Meilen, Uster und Hinwil waren zur Einweihungsfeier anwesend.

Die Armee war mit General Ulrich Wille, Generalstabschef Emil Sonderegger, Oberstkorpskommandant Hermann Steinbuch und weiteren Stabsoffizieren prominent vertreten. Kurz vor der offiziellen Einweihungsfeier flogen zwei Militärflugzeuge über das Festgelände.



Tausende Zürcherinnen und Zürcher strömten am 24. September 1922 zur Einweihung des Forchdenkmals. Bild: Wikipedia, gemeinfrei

Öffentliche Gedenkfeier

Am Samstag, 24. September 2022 findet auf der Forch die öffentliche Gedenkfeier "100 Jahre Wehrmännerdenkmal" statt. Initiatorin dieser Feier ist der Kantonale Unteroffiziersverband Zürich & Schaffhausen. Wie Verbandspräsident und OK-Chef Oberstleutnant Thomas Amstutz erklärt, möchte der KUOV ZH & SH an den Sinn und Zweck des Denkmals erinnern und der im Militärdienst in zwei Weltkriegen verstorbenen Wehrmänner gedenken.

Kranzniederlegung

Ab 13.30 Uhr ist der Zugang zum Festplatz geöffnet. Um 14.00 Uhr beginnt die offizielle Feier mit einer Salutschalve der historischen Zürcher Miliz Compagnie 1861 und der Begrüssung durch Markus Ernst, Gemeindepräsident Küsnacht und stellvertretender Kommandant der Territorialdivision 2. Die Grussbotschaft der Zürcher Regierung überbringen Regierungspräsident Ernst Stocker und Sicherheitsdirektor Mario Fehr. Der Gedenakt mit Kranzniederlegung im Gedenken an die im Militärdienst verstorbenen Angehörigen der Armee wird durch den Chef Armeeeseelsorge, Samuel J. Schmid, geleitet.

Als Vertreter der Armee spricht Divisionär Rolf André Siegenthaler, designierter Chef Logistikbasis der Armee LBA.

Der Abschluss der Feier bildet das gemeinsame Singen der Nationalhymne. Die Feier wird durch das Schützen-Spiel UOG Zürich musikalisch begleitet. Im Anschluss an die Feier wird allen Teilnehmenden ein kleiner Imbiss in Form von Wurst, Brot und einem Getränk offeriert. Zum Andenken an den Gedenkanlass erhalten die Besucher ein "Bhaltis", solange der Vorrat reicht.



Das Forchdenkmal heute. Bild: Wikipedia, gemeinfrei

Weiterführende Informationen sind unter www.kuov-zhsh.ch/forch2022 zu finden. Die Organisatoren bitten die Besucher, mit dem öffentlichen Verkehr anzureisen. Die Haltestelle der Forchbahn befindet sich rund 800 Meter vom Denkmal entfernt.

Text: Andreas Hess, Kant. Unteroffiziersverband Zürich & Schaffhausen

Anmerkungen:

Quelle, Zitierung aus: Seminararbeit Kurt Scheibler: "Das Wehrmännerdenkmal auf der Forch", 2010, Historisches Institut an der Universität Zürich.

Wikipedia-Eintrag zum Forchdenkmal mit gemeinfreien Bildern:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Forchdenkmal>